

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

**Amtsblatt** der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Baugen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindefürsorge des Bezirks. **Stärkstes Blatt im Bezirk.** - - - Erscheint seit 1848.



**Anzeigeblatt** für Bischofswerda, Neukirch, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke. - - **Wöchentliche Beilagen:** Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt. - - - Fernsprecher Nr. 22.

**Geschäftsstelle:** Bischofswerda, Altmarkt 18. **Abdruck:** jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der **Wochenpreis** ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich Mk. 1.10, bei Zustellung ins Haus monatlich Mk. 1.20; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 3.30 ohne Zustellungsgebühr.

**Postcheck-Konto:** Amt Leipzig Nr. 21 543. - **Gemeindeverbandsgründung:** Bischofswerda Konto Nr. 64. **Im Falle** höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Art - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigenpreis:** Die gespaltene Grundzeile (Zm. M. 20) oder deren Raum 35 Pfg., örtliche Anzeigen 25 Pfg. Im Textteil (Zm. M. 17) 75 Pfg. die gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Nachschlag nach feststehenden Sätzen. - **Amliche Anzeigen** die gespaltene Zeile 60 Pfg. - Für bestimmte Tage oder Plätze wird keine Gewähr geleistet. - **Erfüllungsort** Bischofswerda.

Nr. 101.

Sonnabend, den 3. Mai 1919.

73. Jahrgang.

## Die Befreiung Münchens von der Spartakistenherrschaft.

Stuttgart, 1. Mai. (B. I. B.) Da der Staatsrat am 1. Mai den Bescheid über die Befreiung Münchens erlassen hat, so ist die erste Regierungstruppe der Volkswacht am 2. Mai in München eingetroffen. Die Revolution ist beendet.

Den 1. Mai. (B. I. B.) In Ruffeln ging vom Reichsamtlichen Handelsmuseum in München telephonisch folgende Meldung ein: Heute vormittag marschierten die Truppen der Regierung Hoffmann in München unter Befehl von Ruffeln ein. Die Straßenkämpfe dauern noch an. Es ist aber anzunehmen, daß sie bis abends beendet sein werden. Die bewaffneten Arbeiter legen die Waffen und die roten Fahnen ab. Die Truppen sind unter unbedingtem Gehorsam eingezogen.

Die Münchener Arbeiterregierung hatte noch am Mittwochabend um Verhandlungen gebeten, wie aus nachstehender Mitteilung hervorgeht:

Bamberg, 1. Mai. (B. I. B.) Ein am 30. April abends abgenommener Bescheid aus München lautet: Der Arbeiterausschuß hat sich aufgelöst. München in Verhandlungen eingetreten. Stellt Waffenhandlung umgehend ein. Wir stellen dieselben ein, wenn Truppen der Regierung Hoffmann das Reichsbild der Stadt nicht betreten, da der Arbeiterausschuß keine Gewähr übernehmen kann, daß der Einmarsch nicht zu einem blutigen Straßenkampf wird.

Die Antwort der Regierung Hoffmann lautet: Bedingungen unannehmbar. Das die Waffen nieder. Jeder Widerstand nutzlos. Regierung Hoffmann.

## Rücktritt Hindenburgs.

Berlin, 1. Mai. (B. I. B.) Aus Anlaß der bevorstehenden Friedensverhandlungen hat der Generalfeldmarschall v. Hindenburg an den Reichspräsidenten Ebert folgenden Schreiben gerichtet:

Herr Präsident! Der Beginn der Friedensverhandlungen veranlaßt mich, Ihnen als der Reichspräsidenten die Verantwortung zu übertragen. Ich bin im Bewußtsein der großen Verantwortung, die mir durch Ihre Wahl an der Spitze der Obersten Exekutive gebührt, und ich fühle mich verpflichtet, diese Verantwortung in seiner höchsten Form zu übernehmen. Sobald der Vorfrieden geschlossen ist, habe ich aber meine Aufgabe für erfüllt. Mein Wunsch, mich dann als Privatmann zurückzuziehen, wird bei meinem hohen Alter allgemein verstanden werden, insbesondere, als es ja bekannt ist, wie schwer es mir, meinen Angehörigen und meiner ganzen Persönlichkeit und Vergewissung ist, mich gewaschen zu haben. Ich bitte Sie, meine Bitte zu berücksichtigen. Gz.: v. Hindenburg.

Der Reichspräsident hat hierauf dem Generalfeldmarschall folgendes geantwortet:

Herr Generalfeldmarschall! Von Ihrem Entschluß, nach Unterzeichnung des Vorfriedens von Ihrer Stellung an der Spitze der Obersten Exekutive zurückzutreten, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, habe ich Kenntnis genommen. Indem ich mein Einverständnis hiermit erkläre, bewillige ich dies Gelegenheit, um Ihnen für Ihre dem Vaterlande während des Krieges und in jetziger Zeit unter großer Aufopferung geleisteten Dienste den unaussprechlichen Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Daß Sie auch in Zeiten schwerer Not in Treue auf Ihrem Posten ausgeschaut und dem Vaterlande Ihre Persönlichkeit zur Verfügung gestellt haben, wird Ihnen das deutsche Volk niemals vergessen. Gz.: Ebert.

## Der Hazardeur Foch.

Zu den aufsehenerregenden Äußerungen, die Marschall Foch am 18. April einem Berichterstatter der „Daily Mail“ gemacht hat, wird nachträglich bekannt, daß die Referenzen der Verbündeten von dem allgemeinen Vormarsch gegen die deutsch-deutsche Grenze erschöpft waren und daß es Foch auf gut Glück ankommen ließ.

Berlin, 30. April. (B. I. B.) Laut „Post. Ztg.“ fehlte in den Berichten über die aufsehenerregenden Äußerungen des Marschalls Foch gegenüber einem Berichterstatter der „Daily Mail“, die in französischen Blättern nicht veröffentlicht werden dürfen, eine sehr wichtige und sehr bezeichnende Stelle. Demnach sollte Foch mit Bezug auf die Augustaffinität 1918: Der Kupferstich für den allgemeinen

Vormarsch war gekommen. Ich befahl dem General Humbert, anzugreifen. Er meldete, er habe keine Reserven zur Verfügung. Ich befahl trotzdem den Angriff. Gleichzeitig gab ich dem Marschall Haig den Angriffsbefehl. Auch er meldete, daß ihm keine Reserven zur Verfügung ständen. Greifen Sie trotzdem an. En avant! Die „Post-Ztg.“ bemerkt dazu: Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß die Reserven der Verbündeten von dem allgemeinen Vormarsch nach der deutsch-deutschen Grenze erschöpft waren und daß Foch es auf gut Glück ankommen ließ.

(Es ist heute nicht die Zeit zu rechtshaberischen Streitereien und es ist müßig, erneut hinweisen zu wollen, wie recht diejenigen hatten, die zum Durchhalten ermahnten. Wir verzichten daher für heute auf einen Kommentar zu der obigen aufsehenerregenden Enthüllung. Jeder möge sich heute, da Deutschland dicht am Rande des Abgrundes sich befindet, seinen Vers selbst dazu machen. D. R.)

## Polnischer Angriff auf deutsches Gebiet?

Berlin, 30. April. (B. I. B.) Reichsminister Erzberger hat an Marschall Foch folgende Note gerichtet:

Der deutschen Regierung sind in diesen Tagen zuverlässige Nachrichten darüber zugegangen, daß die polnische Armee beabsichtigt, in den nächsten Tagen einen militärischen Vorstoß mit größeren Truppenmassen gegen deutsches Gebiet in Polen und Oberschlesien zu unternehmen. Die Zusammenziehung polnischer Truppen an der polnischen Grenze betrügt die Wichtigkeit dieser Meldung. Angesichts des Umstandes, daß die alliierten und assoziierten Mächte gegenüber Deutschland die bindende Verpflichtung übernommen haben, daß Polen keinerlei kriegerische Handlungen gegen Deutschland unternehmen werde, und angesichts der weiteren Tatsache, daß Deutschland im Vertrauen auf diese bindende Zusage den Durchmarsch der Armee Haller durch deutsches Gebiet gestattet und gewährleistet hat, halte ich mich für berechtigt und verpflichtet, den Oberkommandierenden der alliierten Armee hiervon in Kenntnis zu setzen. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß die alliierten und assoziierten Mächte alles aufbieten werden, um neues Blutvergießen zu verhindern. Es ist der deutschen Regierung jedoch unmöglich, irgendeine Garantie dafür zu übernehmen, daß der Waffenstillstand zwischen Deutschland und Polen aufrechterhalten wird, wenn die polnische Armee zum Angriff übergehen sollte. Die deutsche Regierung könnte selbstverständlich auch nicht mehr den weiteren Durchtransport der Truppen der Armee Haller zulassen. Sie müßte alle Folgen, die aus einem polnischen Angriff erwachsen würden, ablehnen und weist auf die tiefgehende Erregung der deutschen Bevölkerung in den Ostgebieten hin. Reichsminister Erzberger.

Auch der französische General Dupont in Berlin ist von dem Tatbestand in Kenntnis gesetzt und gebeten worden, sofort der interalliierten Kommission in Warschau Mitteilung zu machen.

## Vor der Übergabe der Friedensbedingungen.

Berlin, 2. Mai. (Von unserem Berliner Vertreter.) Wie ich an maßgebender Stelle erfahre, ist man der Auffassung, daß schon Ende dieser Woche, spätestens Montag, der deutschen Delegation der Entwurf des Friedensvertrages überreicht werden wird. Man neigt auch der Auffassung zu, daß die Friedensbedingungen nicht soviel Härte enthalten werden, wie es die englische und französische Presse durch fortwährende Stimmungsmache erkennen ließ. Der Umstand, daß Clemenceau persönlich dem Leiter der deutschen Delegation Graf Brodorski-Ranhau die Friedensbedingungen überreichen wird, muß dahin gedeutet werden, daß einmal Clemenceau als Vorsitzender der Friedenskonferenz dazu berufen scheint, dann aber selbstverständlich auch eine gewisse Absicht darin zu erblicken ist. Clemenceau will genau nach dem deutschen Muster von 1871, also wie Bismarck, eine Rolle spielen, er will sich als Sieger zeigen. Daß er allein über die Bedingungen nicht zu befinden hat, wie es damals Bismarck doch konnte, wissen wir sehr wohl. Er wird besserungswürdig die Rolle des Rückwärtsziehenden spielen wollen und unsere Delegation ist auf diesen Austritt durchaus vorbereitet. Man nimmt an, daß es nicht gleich zu Verhandlungen kommen wird, sondern nach der Überreichung der Bedingungen einige Tage Pause eintreten werden, die Bedingungen der deutschen Regierung zu übermitteln und sie an Ort und Stelle innerhalb der Delegation zu beraten. Besprechungen über die Bedingungen werden und

müssen stattfinden, davon ist man in maßgebenden Kreisen Berlins überzeugt. Und man will auch glauben, daß sich in diesen Besprechungen die Alliierten noch zu Konzessionen bereit finden werden. Ob indessen diese Konzessionen derart sein werden, um alle Härten auszumärgeln und die Bedingungen so zu gestalten, daß sie von Deutschland angenommen werden können, wird sich erst zeigen müssen. Heute ist man auch an Berliner maßgebender Stelle noch vollständig über die Bedingungen im Unklaren. Sie können daher viel Überraschung bringen.

Paris, 30. April. (B. I. B.) Reuter: Die Friedenskonferenz teilte mit, daß der Streit um Rauschau in befriedigender Weise erledigt ist. Einzelbetten sind nicht bekannt.

## Wilson und das Saarbecken.

Stockholm, 1. Mai. (B. I. B.) Wie der Pariser Korrespondent von „Svenska Telegrambyrå“ erfährt, sei Wilson seit längerer Zeit bereit gewesen, in der Frage des Saarbeckens eine gleiche Erklärung wie in der adriatischen Frage zu veröffentlichen, und man könne nicht verstehen, warum er dieselbe, nachdem er sie schon vorbereitet hatte, der Presse nicht übergeben habe. Es scheint daher, als habe er in den letzten Tagen in der Saarfrage neue Zustände gemacht.

## Die Prüfung der Vollmachten.

Berlin, 1. Mai. (B. I. B.) Im Laufe des gestrigen Tages war Graf Brodorski-Ranhau im Auftrag unserer Gegner telephonisch mitgeteilt worden, daß heute im Hotel „L'Erion“ die Kommission der alliierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung der Vollmachten eintritt. Es wird, daß der Graf aufgefordert wird, sich dort mit der deutschen Vollmacht einzufinden. Die Zusammenkunft fand heute nachmittags 3.15 im Hotel „L'Erion“ statt. Graf Brodorski-Ranhau, die Mitglieder der Prüfungskommission und Justizrat Schauer als Dolmetscher wurden bei ihrer Ankunft zu den Delegierten der Gegner geleitet. Der Botschafter Cambon begrüßte sie mit einer kurzen Ansprache, auf die Graf Brodorski-Ranhau in deutscher Sprache erwiderte: „Ich habe die deutsche Prüfungskommission beauftragt, die Vollmacht zu übergeben.“ Hierauf fand die gegenseitige Vorstellung statt. Unter den deutschen Prüfungskommission vorliegenden Urkunden befinden sich solche von Italien, Coesterica und Montenegro. Die Vollmacht Serbiens ist im Namen des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen ausgestellt. Auf der anderen Seite sind Vollmachten vorgelegt für Bolivien und Peru, die uns nicht den Krieg erklärt, sondern nur die Beziehungen zu uns abgebrochen hatten, sowie von dem arabischen Staate Hedschas, der uns weder den Krieg erklärt hat, noch von uns als selbständiger Staat anerkannt ist. Die Vollmacht von Hedschas werden wir nur unter dem Vorbehalt annehmen können, daß die Beziehungen zwischen diesem Staat und der Türkei in einer von unserem ehemaligen Bundesgenossen anerkannten Weise geklärt werden. Auf die Anerkennung der deutschen Vollmacht darf gerechnet werden.

## Eine Rede Legiens in Versailles.

Verailles, 1. Mai. (B. I. B.) Heute zum 1. Mai fand eine Zusammenkunft im Hotel des Reservoirs statt, zu welcher Graf Brodorski-Ranhau die gesamte Delegation sowie das Gefolge geladen hatte. Hierbei hielt der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands Legien folgende Ansprache:

Geehrte Anwesende!

Seit dem Jahre 1890 demonstriert die Arbeiterschaft regelmäßig am 1. Mai für Arbeiterschutz, praktischen Sozialismus, Weltfrieden und Völkerverbund. Die Anregung zu dieser Kundgebung wurde durch den internationalen Arbeiter- und Sozialistkongress gegeben, der 1889 in Paris stattfand. Langsam hat die Arbeiterschaft einen Teil ihrer Forderungen durchgesetzt. Ihre endgültige Anerkennung steht unmittelbar bevor. Die deutsche Regierung hat das Arbeiterschutzprogramm des internationalen Arbeiter- und Sozialistkongresses nach der Revolution im eigenen Lande zur Durchführung gebracht und es als einen besonders wichtigen Teil in ihrer eigenen Vortage für den Friedens- und Völkerverbundvertrag aufgenommen. Sie war auch die erste unter allen Regierungen, welche der gegebenden Körperschaft des Landes einen Gesetzentwurf vorlegte, nach dem in diesem Jahre der 1. Mai zum Nationalfeiertag erhoben war. Die deutsche Nationalversammlung stimmte dieser Vortage







**Emil Weidauer**  
Spezial-Putzgeschäft  
Bahnhofstrasse 7.

Hochaparte Neuheiten  
in Damen- und  
Kinder-Hüten.

### Geschäfts-Uebernahme!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Bischofswerda u. Umgeb. beehre ich mich anzuzeigen, daß ich die

### Fleischerei und Schankwirtschaft

des Herrn Rich. Kletzsch, Bantzmer Str. 5, käuflich erworben habe. Da ich beabsichtige, das Geschäft in der bisherigen Weise weiter zu betreiben, werde ich unablässig bemüht sein, mir des Wohlwollen meiner Kundschaft durch vorzügliche Bewirtung zu erwerben. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

**Erwin Ziegenbalg.**

NB. Fleischanmeldungen werden jederzeit dankend entgegengenommen.

P. S. Auf vorstehende Anzeige hinweisend, danke ich meiner geehrten Kundschaft für das mir jahrelang geschenkte Zutrauen und bitte, solches auch meinem Nachfolger zuteil werden zu lassen.

**Richard Kletzsch.**

Bischofswerda, am 1. Mai 1919.

## Die Schutztruppen-Brigade Division Lettow des Garde-Kavallerie-Schützen-Korps sucht deutsche Männer

die bereit sind, das Vaterland gegen alle inneren u. äußeren Feinde zu verteidigen. Jeder, der sein Vaterland liebt, melde sich. Die Gefahr ist groß, die Lage zu ernst. Was nützt die persönliche Arbeit daheim, wenn das Vaterland zugrunde geht? Die Schutztruppen-Brigade fordert in erster Linie alle ehemaligen **Afrikaner und Auslandsdeutsche** zum Eintritt in ihre Reihen aus.

Die Schutztruppen-Brigade bleibt hier in Deutschland. Sie will die Tradition der von unseren Afrikanern in vierjährigem schwerem Ringen gegen eine Uebermacht von Feinden vollbrachten Heldentaten pflegen. **Auch jeder andere gute Deutsche jeden Standes**, der gewillt ist, in demselben Geiste seiner Heimat zu dienen, **komme zu uns.**

Benötigt werden erfahrene Hauptleute als Kompagnieführer, Oberleutnants und Leutnants, bewährte Unteroffiziere und Mannschaften,

besonders **L. R. G., schw. R. G., L. R. B., Nachrichten-Personal, Feldartilleristen, Pioniere, Sanitätsmannschaften, Handwerker, Schreiber, Pferdepfleger** usw. Auch kriegsbeschädigte Unteroffiziere und Mannschaften werden eingeführt.

**Bedingungen:** Mobile Wohnung, 5 Mark tägliche Zulage, freie Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft, Unterstützungsansprüche nach den Kriegsgesetzen.

**Abzeichen:** Löwenkopf am linken Ärmel.

**Meldungen:** Schriftlich oder mündlich (möglichst Militärpapiere mitbringen) an die

**Schutztruppen-Brigade, z. Zt. Süterbog, Neues Lager**

oder  
**Werbezentrale Berlin-Charlottenburg, Am Rnie,  
Hotel Fürst Bismarck.**

### Junger Mann,

22 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit einer Dame (Witwe nicht ausgeschlossen) zwecks späterer Heirat. Landwirtsch. Kenntnisse. Offert unter Nr. 100 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

### Junger Mann,

23 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter von 17 bis 25 Jahren, junge Kriegswitwe nicht ausgeschlossen, zwecks späterer Heirat. Offert unter Nr. 100 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

### Heirat

Ein geb. Mann findet Damen und Herren sofort Aust. gegen Rückporto. B. Grünwald, Görlitz, Göblinstr. 13.  
**Bezirksvertreter** sucht bei hohem Einkommen für zeitweilige Stelle  
**E. Nordt, Eisenberg-2.**

### 1 Bock,

3 Merino-Schafe und 1 Fichel sind zu verkaufen Niederpughan 18.

Ein gut erhaltener **Anzug** für 14jährigen Knaben zu verkaufen gesucht. Offerten unter „Anzug“ in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Guterhalt. Sofa

wird zu kaufen gesucht. Off. unter „Sofa“ in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Klavier od. Flügel

zu kaufen gesucht. Angebote unter N. D. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Zwei gute Brut-Hühner

kauft **Emil Richter,** Niedermühlstr. Nr. 71.

### Eine Wirtschaftlerin, Stellung

zum 1. Juni. Offerten bitte unter N. J. 116 in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Als geübte Weißnäherin

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Melanie Teuber,** Bismarckstraße 17.

### Heim-arbeiter auf Rosen

nimmt an **Frau Buchner,** Rollkestraße 2.

### Mehrere Tischler-gefallen

suchen auf dauernde Arbeit **Gustav Löhner,** Tischlerei, Wiltchen.

### Kleine Wirtschaft

oder Haus mit etwas Feld wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offert. unt. N. P. 150 in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird zum 1. Juni für besseren Haushalt älteres, kräftiges, fleißiges

### Hausmädchen,

etwas erfahren in Kleintierstall und Gartenarbeit. Angebote unter N. 1 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren, zum 15. Mai oder früher wegen Krankheitsfall sucht **Frau Selma Klement,** Markt 29.

### Hausmädchen,

18-20 Jahre, fleißig, sauber und ehrlich, in gutes bürgerliches Haus, sucht **Mag. Schurig,** Dresden-Str., Königsteinstr. 4.

### Ein anständiges, sauberes Hausmädchen, mit Kochkenntnissen, sucht Stellung

zum 1. Juni. Offerten unter F. G. 100 in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Zuverlässiges Hausmädchen,

möglichst mit etwas Kochkenntnissen, für kinderlosen Haushalt (2 Personen) nach Dresden für 15. Mai gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei **Frau Stadtbaustr. Klement,** Lindenstraße 1.

### Tages-Aufwartung.

Jüngeres Mädchen oder kräftiges Oftermädchen als Beihilfe bei voller Verpflegung und gutem Lohn sofort gesucht. **Bischofstraße 16.**

Infolge Erkrankung meiner

### Aufwartung saubere Frau

sofort für Vormittags gesucht. **Zaeger, Hohe Straße 4.**

### 20 Pflanz-Frauen

werden sofort für einige Wochen noch angenommen. **Forstamt Gödtau** bei Elstra.

## Zeichnungs- und Zahlstelle

für  
mündelsichere 4% Deutsche Kommunalanleihe  
der deutschen Girozentrale in Berlin, — Ausgabekurs 93,50,  $\frac{1}{2}$   
Zeichnungsfrist bis 20. Mai 1919,

## Stadtparkasse Bischofswerda.



**Bi Li**  
 Freitag, Sonnabend 7, Sonntag  
 6 Uhr:  
**Wo ein Wille,  
 ist ein Weg,**  
 mit Hedda Vernon in der Hauptrolle.  
**Jori, der Schlangenkönig,**  
 Detektivroman des Story.  
 Erhöhte Preise.

**Bettfedern-  
 Reinigung**  
 am 6. und 7. Mai. Anmeldung erbeten.  
**Färberei Fischer, Oberneukirch.**

**Erlebnigericht  
 Ubyst a. L.**  
 Sonntag, den 4. Mai,  
 von nachmittags 6 Uhr an:  
**Ball-Musik**  
 wozu ergebenst einladet  
**Emil Hahn.**

**Sächf. Militär-Berein  
 Bischofswerda.**  
 Sonnabend, den 3. Mai,  
 abends 7/9 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
 im Vereinslokal.  
 Recht zahlreiches Erscheinen  
 wünscht **der Vorstand.**

**Sportverein Bischofswerda.**  
 Sonnabend, den 3. Mai,  
 abends 7/8 Uhr,  
**Versammlung.**  
**Cafe Blamarek.**  
 D. B.

**Militärverein Putzkau.**  
 Sonntag, den 4. Mai,  
 abends 7 Uhr,  
**Versammlung.**  
 im Vereinslokal.  
 Zahlreiches Erscheinen er-  
 wartet **der Vorstand.**

**Militär-Berein  
 Groß- u. Kleindrebnitz**  
**Monats-  
 Versammlung**  
 Sonntag, den 4. Mai, punkt  
 7 Uhr beim Kom. Hilmes.  
 Kameraden, welche gesonnen  
 sind, dem Verein beizutreten,  
 werden hierzu kamerad-  
 schaftlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Militärverein Burkau.**  
 Sonntag, den 4. Mai,  
 nachm. 6 Uhr,  
**Haupt-Versammlung.**  
**Gez. Bier.**  
 Um zahlreiches Erscheinen  
 bittet **der Vorstand.**

**Radsfahrer-Berein  
 „Wanderlust“, Rothmannstz.**  
 Sonntag, den 4. Mai,  
 nachmittags 3 Uhr:  
**Haupt-Versammlung**  
 mit Freibier.  
**Der Vorstand.**

**Kupferdraht  
 und  
 Alt-Kupfer**  
 kauft jeden Posten  
**Richard Männchen,**  
 Bischofswerda,  
 Bauerner Straße 29/28.

**Turnschuhe,  
 Hausschuhe,  
 Pantoffeln und  
 Holzsandalen**  
 empfiehlt in guter Qualität  
**Max Sperling,**  
 Wilthen.

**Damenrad,**  
 gebraucht, sehr gut erhalten  
 mit Gummibereifung,  
 preiswert zu verkaufen.  
**Kenzler Straße 31, pt. rechts.**

**Motorrad.**  
 Ein gut erhaltenes Motor-  
 rad mit Gummibereifung,  
 4-6 PS. **sofort zu kaufen**  
 gesucht; es wird nur auf eine  
 gut gehende Maschine Wert  
 gelegt. Offerten erbeten an  
**Paul Kunath,**  
 Stolpen i. Sa.

**Guterh. Damenrad,**  
 möglichst mit Gummiberei-  
 fung, sowie ein  
**Doppeltiger-  
 Straßenrenner**  
 zu kaufen gesucht.  
 Zu erf. i. d. Gesch. dfr. Bl.

**Hotel Goldne Sonne**  
 Sonnabend, den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
**Lustiger Abend =  
 Otto Taube,**  
 (Vortragshörer aus Dresden)  
 Zwei Stunden des Vergessens und neuer Lebensfreude.  
 Weitere Dichtungen u. Lieder zur Sante.  
 Karten im Vorverkauf Hotel Sonne: BRl. 2.20  
 u. BRl. 1.10. — Abendkasse: BRl. 2.50 u. BRl. 1.50.

**Gasthaus Goldner Löwe**  
 Morgen Sonnabend, von nachm. 5 Uhr an:  
**Feines Tanzkränzchen.**  
 Hierzu laden freundlichst ein  
**Prochaska und Frau.**

Für die uns anlässlich unserer Silber-  
 Hochzeit entgegengebrachten Glückwünsche  
 und Geschenke sagen wir allen recht  
**herzlichen Dank.**  
 Bischofswerda, am 1. Mai 1919.  
**Karl Pohl u. Frau.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
 entgegengebrachten Glückwünsche u. Geschenke  
 sagen wir allen  
**herzlichsten Dank.**  
 Bischofswerda, am 29. April 1919.  
**Johannes Hennig u. Frau Frida**  
 geb. Klotzsch.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
 entgegengebrachten Glückwünsche und Ge-  
 schenke sagen wir allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
 Ubyst u. Schönbrunn, am 1. Mai 1919.  
**Max Pötschke u. Frau Frieda**  
 geb. Barohmann.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.  
 Mittwoch vormittag verschied nach kurzer  
 schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, guter  
 Gatte, unser lieber Vater, Schwieger-, Groß-  
 und Urgroßvater, der Privatist  
**Friedrich Ernst Schöne**  
 im Alter von 76 Jahren.  
 In tiefstem Schmerz  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Bischofswerda, am 2. Mai 1919.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den  
 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause,  
 große Töpfergasse 5, aus statt.

**Minna Lemme  
 Rudolf Kietzsch**  
 gräßen als Verlobte.  
 Hohenmölsen, Bischofswerda,  
 29. April 1919.

Mittwoch nachmittags 2 Uhr ver-  
 schied an den Folgen einer schweren,  
 unheilbaren Krankheit, welche er sich  
 im Kampfe für sein Vaterland zuge-  
 segnet hatte, unser lieber, einziger, unvergess-  
 licher Sohn und Bruder  
**Ernst Max Heyne**  
 Oberheizer auf S. M. S. Breslau,  
 Inhaber der Istikar-Medaille, des Eisernen  
 Kreuzes 2. Klasse u. des Eisernen Halbmonds,  
 im blühenden Alter von 25 Jahren.  
 Er folgte seinem lieben Bruder Alwin,  
 welcher im September 1916 an der Somme  
 dem schrecklichen Völkerringen zum Opfer fiel,  
 in die Ewigkeit nach.  
 Rammensau, am 2. Mai 1919.  
 In tiefer Trauer  
**Familie Ernst Heyne.**  
 Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen  
 findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause  
 aus statt.

**Verlorenes Glück!**  
 Wehmütige Erinnerung  
 an einjährig  
 Todestage meines  
 innigstgeliebten Gatten,  
 des treuorgenden Va-  
 ters seiner 3 geliebten  
 Kinder, des Soldat  
**Alfred Bernhard Muhme**  
 Infanterie-Regiment 103, 2. Kompagnie,  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse  
 und der Friedrich August-Medaille,  
 der am 1. Mai 1918 infolge schwerer Ver-  
 wundung sein Leben dem Vaterlande opfern  
 mußte.  
**Die tieftrauernde Gattin**  
 nebst Kindern und allen Angehörigen.  
 Weifa, am 1. Mai 1919.  
 Ein Jahr ist hin — und kaum zu fassen  
 Ist, was dein früher Tod uns schmerzt,  
 Ach, daß du uns so bald verlassen,  
 Das traf zu hart das wunde Herz.  
 Du, guter Bernhard, ruhest in fremder Erde  
 Und weißt nicht, wie das Herz mir ist voll Leid,  
 Ach, daß ein Wiedersehen einst uns werde  
 Da droben, in des Himmels Seligkeit.  
 Dein liebes Bild, es lebet fort im Herzen,  
 Das schöne Glück, das du mir einstons gabst.  
 Vor Schmerz u. Sehnsucht brechen unsre Herzen,  
 Weil du so früh schon sankst ins ferne Heldengrab.  
 Ach, welch' ein banges Wiedersehens-Sehnen  
 Fühl ich so oft nach dir, mein ganzes Glück,  
 Die Hoffnung nur, daß wir uns wiedersehen,  
 Mildert den Schmerz, der mich sonst längst  
 erdrückt.  
 Die Sonne der Heimat grüße Dich und  
 das ewige Licht leuchte Dir,  
 Nur noch einmal in unsrem ganzen Leben  
 Möchten wir unsern heißgeliebten Vater wieder-  
 sehen,  
 Was wollten wohl wir alles dafür geben,  
 O, könnte dieses noch einmal geschehen,  
**Seine innigstgeliebten Kinder.**



Heraus mit den Kriegsgefangenen!

Berlin, 1. Mai. Heute vormittag fand in der Philharmonie eine von annähernd 8000 Personen besuchte große Kundgebung zugunsten unserer Kriegsgefangenen statt.

Tausende am 1. Mai in der Philharmonie zu Berlin versammelte Männer und Frauen haben mit tiefem Weh und klammernder Empörung von den Leiden unserer Kriegsgefangenen Brüder in Feindesland gehört.

Rettung durch Arbeit.

Das wir nach allem Schrecken, das uns betroffen, nach den täglich von neuem ausbrechenden Streiks, der Jügellosigkeit und zunehmenden Arbeitslosigkeit eines Teils des deutschen Volkes noch nicht vollständig zusammengebrochen sind, ist ein bereites Zeugnis für die solide Grundlage, auf die unser ganzes Wirtschaftsleben aufgebaut ist.

Die Herrin von Rehbach.

Roman von H. Courths-Mahler.

88. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Nein, das darf nicht sein. Entweder Anne-Rose, oder ich. Und darüber wird Doktor Hoffner entscheiden.“ An diesem Abend ging Anne-Rose mit sehr widerstrebenden Empfindungen zu Bett.

Brot versprochen, ohne ihr Versprechen erfüllen zu können, auch nicht das Verdienst der verschiedenen Arbeiter- und Soldatenräte, sondern einzig und allein das der alten pflichttreuen Beamten, der treu in Handel, Gewerbe und Industrie weiter schaffenden Bürger und derjenigen Arbeiter, die den Mut haben, leeren Verführungen zu trotzen.

Die Finanz- und Kreditlage des deutschen Volkes hat sich in diesen sechs Monaten so verschlechtert, wie es kein Mensch für möglich gehalten hätte. Man predigt Sparfamkeit und verschleudert Unsummen. Von 8 Milliarden Heeresgut sind 5 Milliarden verschwunden, weil die neu verkündete „Freiheit“ auch betreffs dieser Beute „Freiheit“ beanspruchte.

Nur Ordnung und Arbeit kann das verarmte Deutschland vor dem völligen Untergang retten. Das Wirtschaftsleben muß wieder belebt werden, und das ist nur möglich, wenn jeder einzelne hilft, so viel er kann; wenn der Deutsche wieder treu im Kleinen wird, wenn er wieder Freude an der Arbeit findet.

Aus Sachsen.

Um dem Mangel an künstlichen Düngemitteln und den Schwierigkeiten bei ihrer Beförderung abzuwehren, ist beim Wirtschaftsministerium eine Beratungsstelle für Düngemittelversorgung eingerichtet worden.

weiteres wöchentlich sechs Kalfsonderzüge über Gera nach Sachsen heringeführt. Hierdurch werden die rückständigen Kalflieferungen bald erfüllt werden. Auch für die Verbesserung und Erleichterung der Zufuhr von Stickstoff- und Phosphorsäure-Düngemitteln ist mit Erfolg gesorgt worden.

Obbau, 30. April. Steinarbeiterstreik. Infolge der bis vergangenen Sonntag noch nicht zum Abschluß gekommenen Vereinbarungen legten am Montag vormittag 10 Uhr die Steinarbeiter in den Steinschleifereien der sächsischen Oberlausitz die Arbeit nieder.

Zittau, 2. Mai. Zum Tarifabschluß für die Oberlausitzer Textil-Industrie wird der „Zitt. Morgenst.“ mitgeteilt: Am 22. Februar ist bekanntlich für die ganze Kreishauptmannschaft Baupen ein Tarifvertrag abgeschlossen worden. Die Arbeiterschaft war aber mit den vorgeesehenen Lohnsätzen nicht zufrieden und beantragte eine Revision des Tarifs.

Dresden, 2. Mai. Grenzjäger im Vogelland. Die Vorgänge der letzten Tage in Falkenstein i. B. haben gezeigt, daß dort von gewisser Seite eifrig daran gearbeitet wird,

ste Tugend, aber ich übe mich jetzt täglich darin. Sie glauben nicht, wie sehr.“ Das sagte er mit einem Blick, den er jetzt so oft für sie hatte und der sie an jenen Blick erinnerte, den sie nie hatte vergessen können und nach dem sie sich alle die Zeit gesehnt hatte.



Wahl und Ordnung zu untergraben, und daß man auf Gewalt nicht verzichten wird. Die Regierung hat deshalb eine Abwehrmaßnahme nach Bengel, nördlich Kuerbach, verhängt. Diese Maßnahme ist lediglich im Interesse der Bevölkerung getroffen worden, um sie vor jedem Terror zu schützen. Sobald die Gefahr einer ernstlichen Störung des öffentlichen Lebens nicht mehr besteht, werden die Truppen in ihre früheren Unterstände zurückgeführt.

### Aus dem Gerichtssaal.

**\* Eine Räuberbande vor Gericht.** Das Standgericht des polnischen Obersten Volkstrates in Posen verhandelte jüngst gegen eine Bande von Räubern, die Ende vorigen Jahres in der Gegend von Głowno ein förmliches Schreckensregiment aufgerichtet hatten. Nachdem sie bereits auf Bahnhöfen und in Läden zahlreiche Diebstähle verübt hatten, drangen am Abend des 24. Januar d. J. die Angeklagten in Kłodzko, Wienert und Jan Kitzbor, die sich vorerst mit Gewehren und Revolvern bewaffnet hatten, in das Anwesen des Landwirts Palacz in Głowno ein. Sie trugen Militärkleidung und erklärten, daß sie gekommen wären, um zwei Kisten zu suchen, die sich angeblich im Hause verborgen hätten. Als während dieser Durchsuchung Sachen aus den Spindeln zu verschwinden begannen, erkannten die Eigentümer, daß sie es nicht mit einer Patrouille des polnischen Heeres, sondern mit Dieben zu tun hatten. Die Angeklagten machten auch durchaus kein Hehl aus ihren Absichten und begannen alles, was einen großen Wert darstellte, heimlich herauszufischen und zu verpacken. Die Familie Palacz, die in Anbetracht der Übermacht wehrlos war, schloßen die Banditen im Schlafzimmer ein, unter der Drohung, wenn sie sich rühren sollte, sofort auf sie zu schießen. Als die im höchsten Grade eingeschüchterten Frauen zu beten und Bittgebänge abzugeben begannen, befahlen ihnen die Angeklagten, sich still zu verhalten, und als eine von den Frauen sie fragte, ob sie denn nicht an Gott glauben, begannen die Angeklagten in nicht wiederzugebender Weise Gott zu lästern und die aus zwei Frauen und einem kleinen Mädchen bestehende Familie Palacz zu verhöhnen. Nach Ausführung des Raubes legten sich die Banditen an den Tisch und verzehrten das von Palacz noch nicht benutzte Abendessen. Dabei spielten sie Klavier. Trotz der flehentlichen Bitten der Palacz's, sie doch endlich zu verlassen, begaben sich die Angeklagten in das Schlafzimmer und wählten sich in den Betten herum. Erst gegen 2 Uhr nachts verließen alle drei Angeklagten das Palacz'sche Haus unter Mitnahme einer großen Beute. Dieselben drei Angeklagten machten zwei Tage darauf einen zweiten ähnlichen Überfall auf die Besetzung des deutschen Eisenbahnarbeiters Jelm in Głowno. Auch hier drangen sie bewaffnet unter dem Vorwand einer Durchsuchung nach Waffen in die Wohnung ein. In diesem Falle verführten die Angeklagten mit dessen Familie in ähnlich barbarischer Weise wie mit den Palacz's. Jelm sperrten sie in den Keller und drohten, ihm das Haus anzuzünden, wenn er stehen oder Beute zu Hilfe herbeizurufen wolle. Um sich unkenntlich zu machen, trugen sie künstlich angebrachte Vollbärte. Bei der Durchsuchung des ganzen Hauses raubten die Angeklagten der Familie Jelm

Gettchen und Frau Engel zusammen alles zur Beisehung der Beute vorzubereiten.

Auch in der angestrengten Tätigkeit fand sie die verlorene Spannkraft wieder.

Frau von Langendorf war von Berlin zurückgekehrt und kam gleich am nächsten Tag mit ihrem Gatten nach Regbach.

Glückselig berichtete sie über ihre kleine Enkelin, die natürlich ein kleines Weltwunder war. Sie überbrachte auch herrliche Grüße von Christa. Und dann kam sie auf das neue Testament zu sprechen.

„Wir waren alle sehr überrascht, als uns mein Mann davon schrieb. Und so sehr wir uns für Herrn von Regbach freuen, so sehr mußten wir Sie, liebe Anne-Rose, bedauern. Christa war ganz außer sich und mein Schwiegerjohn war ganz benommen, wir haben täglich darüber gesprochen,“ sagte sie.

Sie hatte recht, wenn sie sagte, ihr Schwiegerjohn sei ganz benommen gewesen von dieser Nachricht. Im stillen hatte er sein Geschick gepriesen, daß ihn Anne-Rose damals an der Fasanerie so schroff abgewiesen hatte. Wie schrecklich wäre sonst seine Lage jetzt gewesen, wenn er statt der reichen Frau eine arme heimgeführt hätte. Er hatte sich an wenig geföhlt wie der Reiter über den Bodensee. Und es stieg wie Dankbarkeit in ihm auf gegen Christa, die ihm durch ihre Hand ein so sorgloses, behagliches Leben gesichert hatte. Seine Dankbarkeit machte sich in gesteigertem Zärtlichkeit Luft gegen die Mutter seines Kindes. Und selbst dieses kleine Wesen durfte an der Zärtlichkeit mit teilnehmen. Die Eifersucht gegen Lothar und der Groll gegen Anne-Rose verblähten merklich in Hans Rathenows Brust. Mit dem Nimbus des Reichthums hatte Anne-Rose für ihn bedeutend an Zauber verloren.

Christa durfte sich also glücklich fühlen und Frau von Langendorf lang das Lob ihres Schwiegerjohnes in den höchsten Tönen.

Sie ahnte nicht, daß Lothar Regbach und Anne-Rose ihre eigene Ansicht hatten über Hans Rathenows Vortrefflichkeit.

Die Langendorfs gaben ihrer Freude noch herrlichen Ausdruck, daß Lante Zettchen und Anne-Rose in Regbach bleiben würden. Als die beiden alten Herrschaften nach Hause fuhren, sagte Frau von Langendorf nachdenklich:

„Weißt Du, Großpapa, mir scheint doch, als würde aus Lothar Regbach und Anne-Rose noch ein Paar. Christa hat doch wohl recht gehabt, als sie behauptete, die beiden hätten sich gern. Ich habe da heute einige Male einen Blick aus den Augen des jungen Mannes aufgefassen, der mir durchaus nicht nur vetterliche Gefühle zu verraten schien.“

(Fortsetzung folgt.)

1900 West in der Gegend, die ein Postamt ist. Daraufhin riefen sie die 14jährige Rache in die Nebenstraße, wo sie sie trotz deren Bitten und Weinen der Reihe nach vergewaltigten. Nach dieser verabschiedungswürdigen Handlung gingen sie in den Stall, wo sie ein Schwein und vier Hühner abschlugen. Währenddessen gelang es dem Jelm, unbeobachtet zu entfliehen und die Bürgerwehr zu alarmieren, die die Banditen auf dem Heimwege nach Głowno festnahm. Während der Verhandlung zeigten die Angeklagten nicht die geringste Reue. Das Gericht erdachte die Todesstrafe für alle drei Angeklagte als die einzige, den Bedürfnissen des Augenblicks und der menschlichen Gesellschaft entsprechende Strafe.

**\* Die Komödie einer Betrügerin mit einer Kartenlegerei lag einer Anklage wegen Betrugs und Urkundenfälschung zugrunde.** Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II zu Berlin waren die Witwe Ida Bergmann und der 34jährige Postausheifer Siegfried Jänsch, beide aus Reutbahn, angeklagt. Die Betroffene ist eine Witwe Henriette M. Diese hatte, schon zu Ehezeiten ihres Mannes aus den Karten erfahren, daß sie bald Witwe werden und nochmals heiraten werde. Als ihr Mann tatsächlich starb, erzählte sie die Geschichte von dem Kartenorakel der jetzigen Angeklagten, die sofort auf die Idee kam, die Verhängnislosigkeit der Frau M. zu einem raffinierten Betrug zu benutzen. Sie erzählte ihr, ein Herr in guter Lebenslage, mit Namen Meier, habe ihr Bild gesehen und sich in sie verliebt. Es entspann sich nun zwischen der jungen Witwe und dem angeblichen Meier durch Vermittlung der beiden Angeklagten, die die glühenden Liebesepisteln selbst verfassten, eine lebhafteste Korrespondenz. Als Meier klagte, daß seine „Kartenscheu“ nicht mehr funktionierten, schickte ihm Frau M. sofort neun Eier, ein Pfund Butter und Speck. An demselben Abend gab es bei den Angeklagten Nührei mit Speck. Als die Verlobung stattfinden sollte, sandte aber Meier einen Rohpostbrief, daß sein Vater gestorben sei. Frau M. schrieb den ihr entworfenen Kondolenzbrief ab und gab Geld zu einer Krampflehre. Herr Meier schrieb einen wehmütigen Dankbrief. Dann mußte Meier plötzlich ins Feld und bekam einen Bauchschuß. Frau M. schickte Eier, Schinken, Speck, Butter, damit Meier im Lazarett nicht Rot leide, eine dicke Kammelpaardecke und eine wollene Decke, damit er nicht friere. — Meier wurde angeblich fohnenklüchtig und fiob über die Grenze nach Kopenhagen. Von hier schickte er an Frau M. ein Telegramm „Examen gut überstanden“. Dies sollte heißen, daß er die Grenze gut passiert habe. Diese Schwimdbelgeschichte setzte sich fast ins Unendliche fort. Frau M. schickte sogar ihre eigene Aussteuer nach Kopenhagen, da sie dort die Ehe schließen wollten. Als Frau M. schließlich ungeduldig wurde und ihren Zukünftigen endlich einmal sehen wollte, schrieb er ihr, daß augenblicklich Wohnperle sei. Frau M. kam aber doch nach Berlin, wo Herr Meier sei, sie solle ihn sich suchen. Die Frau hat nicht weniger als 47 Pakete mit Lebensmitteln aller Art im Werte von etwa 2400 Mark und Wäsche im Werte von 4000 M für Herrn Meier geopfert und war dann auch noch von unbekannter Seite wegen Scheinhandels angezeigt und zu 200 M Geldstrafe verurteilt worden. Das Gericht billigte den Angeklagten mildere Umstände zu und erkannte gegen Frau Bergmann auf neun Monate und gegen Jänsch auf drei Monate Gefängnis.

### Neues aus aller Welt.

**— Noch keine Auslandsbutter in Aussicht.** Holland bietet seine Butter für 4,50 bis 5,50 Gulden, je nach der Güte, an. Da der Gulden jetzt mit 5,40 bis 5,45 M bezahlt werden muß, kommt die angebotene Butter auf 24,30 bis 30,25 M das Rilo zu stehen. Die Preise verstehen sich ab Grenze. Unter diesen Umständen haben die Reichsstellen von einem Ankauf vorläufig abgesehen.

**— Milliardenforderung der Eisenbahner.** In Form eines Ultimatus hat der Deutsche Eisenbahnerverband die Forderung auf eine allgemeine Erhöhung der Stundenlöhne um eine Mark erhoben. Hierüber werden in diesen Tagen mit den Vertretern der Eisenbahner Besprechungen stattfinden. Es handelt sich, da mit den Löhnen der Arbeiter auch die Beamtensgehälter entsprechend erhöht werden müssen, allein für die Staatseisenbahnverwaltung um eine jährliche Mehrausgabe von zwei Milliarden Mark.

**— Dreundstündig Streiktag und 77 Arbeitstage seit Revolutionsbeginn.** In Hamburg im Ruhrkohlenrevier haben die Bergleute seit Ausbruch der Revolution in der Zeit vom 9. November 1918 bis einschließl. 28. April 1919 im ganzen 63 Tage gestreikt. Vom 9. November bis zum 28. April sind 171 Tage vergangen. Rechnet man die 25 Sonntage, zwei Weihnachtsfeiertage, Neujahr, Karfreitag und zwei Osterfeiertage ab, so erhält man nach Abzug dieser 31 Feiertage, an denen sowieso nicht gearbeitet wurde, die Zahl von 140 Arbeitstagen, auf die 63 Streiktage kommen. Die Hamburger Bergleute haben also 77 Tage gearbeitet und fast jeden zweiten Tag gestreikt. Berücksichtigt man ferner, daß die Arbeitsleistungen zurückgegangen sind und daß die Achtstundenschicht in die Sechsstundenschicht umgewandelt wurde, so kann man ermaßen, welche Unsummen produktiver Arbeitsleistung unserer Volkswirtschaft durch dieses wilde Streikfeber verlorengegangen sind.

**— Spartakistische Ausschreitungen in der preussischen Oberlausitz.** Aus Muskau wird gemeldet: Anführer von Demonstrationen der Grubenarbeiter der hiesigen Industriebetriebe kam es zu schweren spartakistischen Ausschreitungen. Die Arbeiter drangen in die Wohnungen der Gutsverwaltung der gräflichen Standesherrschaft ein, plünderten die Wohnungsgüter und mißhandelten den Generalbevollmächtigten. Zur Unterdrückung der Ausschreitungen sind von Görlitz aus Truppen zu Hilfe gerufen worden.

**— Goldfunde in Belgisch-Kongo.** Hollandisch Neuwes Bureau in Haag meldet: Das Kolonialamt erhielt die Nachricht, daß in Belgisch-Kongo, und zwar im nordwestlichen Teile, Gold gefunden worden ist. In einem Gebiet im nordwestlichen Teile wurde 1918 Gold im Werte von etwa 15 Millionen Franken aus Tageslicht befördert.

### Kirchliche Nachrichten.

**Am Sonntag Trinitatis Domini (4. Mai 1919).** Bischofsweihe. Beden für die Heidenmission. Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Hennig. Vor-

mittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Erdbebenfeier). Pastor Hennig. Ausstellung des Kirchenrat Dr. Wagners Legates. Anmeldung bei Herrn Reichardt, Oberpfarrer Böhm. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Oberpfarrer Schulte. Nachm. 2 Uhr in der Gottesackerkirche: Unterredung mit seiner Abteilung 1919 und den Abteilungen des Pastor Riehl 1917 und 1918. Pastor Matthesius. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Matthesius. — Freitag, vorm. 9 Uhr: Beistunde. Pastor Matthesius. — Amtswache: Pastor Matthesius.

**Montag abends 8 Uhr:** Gd. Kirchengemeinderatsversammlung aller über 20 Jahre alten Kirchengemeindeglieder, insbes. der Eltern, in der „Sonne“. Vorträge der Herren Bürgermeister Dr. Kühn, Pastor Hennig, Pastor Matthesius und Oberpfarrer Schulte über die Fragen der Trennung des Religionsunterrichtes von der Schule. Anschließend Aussprache. Alle Gd. Kirchengemeindeglieder sind herzlich willkommen.

**Mittwoch, den 14. Mai, Beginn aller Abteilungen des Konfirmandenunterrichtes.** Die Zeiten werden nach bekannt gegeben. — „Anderkerfen“ sind das Stück zu 70 M im Pfarramt zu haben.

**Kirchliche Vereine.** 1. Christl. Jungmännerverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vereinsabend bei Jurisch. — 2. Christl. Jungfrauenverein. Dienstag abends 8 Uhr: Versammlung im Diakonissenheim. Neukonfirmierte herzlich willkommen.

**Beerdigt:** 28. April Amalie Auguste Wilhelmine Schöffel, Handarbeiterin, 78 Jahre 9 Mon. 29. April 29. April Karl Hermann Siebert, Schuhmacher, 58 Jahre 8 Mon. 9 Tage. 2. Mai Amalie Clara Matthes, Handarbeiterin, 66 Jahre 7 Mon. 25 Tage.

**Gottesdienst.** Vormittags 9 Uhr: Beisegottesdienst. Grobdebnitz. Früh 9 Uhr: Predigtgottesdienst (engl. Beisegottesdienst an die Gefangenen und Vermissten). Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend. — Wegen Amtshandlung muß der Spaziergang des Jünglingsvereins verschoben werden. — Mittwoch, abends 7/9 Uhr, im Erbgericht Grobdebnitz, sowie Donnerstags, abends 7/9 Uhr, im Erbgericht Kleindebnitz: Übersubende zur Aufführung und Aussprache über den Religionsunterricht in der Volksschule. Erscheinen aller christlichen Eltern dringend erwünscht.

**Grobdebnitz.** Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 9 Uhr: Gottesdienst; 2 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Trauung; 8 Uhr abends im besten Zimmer vom „Kaffhäuser“ Elternabend betr. ganzjährigen Konfirmandenunterricht und Bestrebungen, jeglichen Religionsunterricht aus der Schule zu entfernen. — Mittwoch, den 7. Mai, zur gleichen Stunde derselbe Abend in der „Schulung“. In beiden Abenden freie Aussprache!

**Seefeld.** Vormittags 8 Uhr: Beisegottesdienst. Hauswache. Freitag, 2. Mai, abends 8 Uhr: Beisegottesdienst in der Pfarre.

**Sonntag Miserikordias domini.** Vorm. 7/9 Uhr: Predigtgottesdienst. Danady: Jugendgottesdienst. Jahrg. 1—3 der Konfirmierten.

**Geboren:** der Frau des Zigarrenfabrikanten Oskar Richard Rißke ein Sohn.

**Aufgegeben:** Maschinenarbeiter Bruno Wankel Hennig und Hauswache Anna Vina Richter.

**Gestorben:** Frau Auguste Selma Bräuner geb. Rißke, Hausw. und Frau Karoline Wilhelmine Richter geb. Rißke.

**Frankenthal.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; 11/11 Uhr: Unterredung für Jünglinge. Nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, abends 7/9 Uhr: Frauenverein bei Grohmann.

**Rammenau.** Vorm. 9 Uhr: Beisegottesdienst. Nachm. 2 Uhr: kirchl. Unterredung mit Jungfrauen.

**Dorfau.** Früh 7/9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Amt und Predigt hält Herr Pfarrer Schmitt-Rammenau. Nachm. 2 Uhr: Katech. Unterredung. Abends 8 Uhr im Behringerdt: Elternabend.

**Pöhl.** Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 9 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Uffz a. L.** Vorm. 7/9 Uhr: wendische Beichtrede und Abendmahlsfeier; 1/8 Uhr: wendischer Predigtgottesdienst; 9 Uhr: deutscher Predigtgottesdienst. Büchsen für Gemeindeglieder. — Donnerstag, 8. Mai, abends 7/9 Uhr: Beistunde mit Bibelstunde (Galaterbrief Kap. 4, Vers. 12—20).

**Ölde.** Am S. M. hält 7/9 Uhr Pastor Borg deutsche Beichtrede, 1/8 Uhr Pastor Fieschong deutsche und 7/9 Uhr wendische Predigt. Vormittags 10 Uhr Katechismusunterricht mit der wendischen männlichen und weiblichen Jugend. Mittwoch 3 Uhr: Versammlung des Frauenvereins.

**Schmölln.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; 11/11 Uhr: kirchl. Unterredung mit der konfirm. Jugend.

**Neukirch a. S.** Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Dillner. Monatliche Missionskollekte. Danach: Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Pastor Michaelis. Nachmittags: Trauungen und andere Amtshandlungen. — Dienstag: Mädchenabend im Vereinshaus. — Wochenamt: Pastor Michaelis.

**Beerdigt:** Herrmann Martin Thomas aus Niederneukirch, 3 Monate alt; Karl August Lehmann, Maurer aus Ringenhain R. S., 67 Jahre alt; Frieda Hedwig Israel aus Niederneukirch, 9 Mon. alt; Karl August Ernst Meißner, Nahrungsbeförderer und Schuhmacher aus Oberneukirch R. S., 84 Jahre alt; Marie Lydia Heide, Blumenarbeiterin aus Oberneukirch R. S., 82 Jahre alt.

### Sächsische Landeslotterie.

20. und letzte Ziehung am 30. April 1919. (Ohne Gewähr.) 3000 M und 300 000 M Prämie auf Nr. 84 801 bei Franz Hoffmann (Dresden). 3000 M auf Nr. 18817 22987 28028 38778 39500 40590 61886 62964 87735 90003 101363. 2000 M auf Nr. 980 8082 7892 14876 18846 23358 24064 25215 28619 38545 40119 44288 46804 58782 64458 71644 97681 107785.

1000 M auf Nr. 4330 11808 14298 15657 16407 17459 22318 25148 26046 27825 28911 28963 31099 32778 38061 39354 41191 51130 51178 52079 55844 56881 56786 57109 57723 60472 60312 61001 62658 67796 68531 68703 68874 72081 75203 76726 77336 78063 78214 78804 91598 95375 95449 100978 101151 101181 101786 104585 106800 100748.

Am... zu Ba... zu Bil... Ateste... Erleicht... in der Gef... monatlich... Nr. 1... Die ich... Derfall... Nachricht... gelangt... der Bern... wird, ein... denfalls... Delegatio... de. Der... aber, da... würde. B... hin, als... verlegt... an den... anfängl... Aberrak... vednes... allen B... gwingt... einem... sich find... De... wencen... sionung... nen bef... hat die... neu bef... ter vor... De... worden... gerüdig... vertrag... pflichtet... gelernt... verberf... De... mit, da... Delegie... kand n... Bertra... Bertra... Wortk... fogen... De... überre... auzerh... anferm... an, F... woch n... schen... gienm... amte... zehens... phierb... konn... Fried... ande... in der... 9... 2... zucht... Paris... geid... benb... wiften...